

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 3 (1945-1946)
Heft: 10

Rubrik: Biochemie

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausser einem aetherischen Oele und den Bitterstoffen enthält Beifuss auch Inulin, einen pflanzlichen Stoff, der dem Insulin ähnlich ist und auf die Bauchspeicheldrüse (d. h. die Langerhans'schen Inseln) gut einwirkt. Für Zuckerkrankte ist deshalb Beifuss, neben Tormentill das beste Heilmittel. Man kann die fein geschnittenen grünen Blätter ruhig in den Salat als Würze verwenden. Alte Köchinnen erinnern sich sicherlich noch, dass man früher keine Gans gefüllt hat, ohne dem Gewürz etwas Beifuss beizugeben.

Gegen chronischen Durchfall, Magen- und Darmkatarrhe, ja sogar gegen die heute so verbreiteten Wurmliden, ist Beifuss ein ideales Heilmittelchen. Die Bioforce-Wurmtropfen enthalten den Frischpflanzenextrakt von Beifuss. Gegen die Hystero-Epilepsie, eine Form der Fallsucht, die mit einer Funktionsstörung der Eierstöcke zusammenhängt, ist der Frischpflanzenextrakt von Beifuss eines der einzigen wirksamen Mittel.

Auch im Epilepsiemittel von Dr. Zimpel, der ganz nach den Rezepten von Parazelsus gearbeitet hat, ist Beifuss ebenfalls enthalten.

Beifuss wirkt auch harntreibend und fördert die zurückgestaute Periode. Fünf Tropfen des Frischpflanzenextraktes in ein Glas Wasser genügen, wenn davon tagsüber schluckweise getrunken wird.

Homöopathie

Mezereum Daphne (Seidelpast)

Noch liegen die letzten schmutzigen Schneeresten zwischen Alpenrosen und Bergweiden und schon finden wir die schönen hellroten Blüten des Seidelpastes. Aus der Rinde dieser schönen, zwar giftigen Pflanze wird die Urinktur zu unserem homöopathischen Mittel Mezereum hergestellt.

Gegen Gürtelrose, Gesichtsrose, juckende Bläschenauschläge auf rotem Grund, die durch Kratzen immer schlimmer werden, ist «Mezereum» ein ganz hervorragendes Mittel.

Bei tiefen Geschwüren am Unterschenkel, sogar bei solchen, die als Folge von Lues und nach Quecksilberschmierkuren auftreten, hilft Mezereum, wie kein anderes Mittel.

Bei einem hartnäckigen, eiweissartigen Weissfluss wirkt Mezereum im Wechsel mit Fluoralbinol-Komplex sehr zuverlässig.

Gegen trockene gereizte Schleimhäute mit trockenem, quälendem Husten und nächtlichem Brustkrampf, quälendem Durst mit Brennschmerz im Rachen und ätzender Absonderung aus der Nase, verabreiche man Mezereum. Auch in akuten Fällen darf das Mittel nicht unter D3 gegeben werden.

Biochemie

Calcium fluoratum

Fluorcalcium oder Flusspat

Wenn die Zähne beim Essen schmerzen oder gar locker werden, wenn die Schmelzschicht der Zähne spröde wird, leicht springt, den Bakterien und somit der Zahnkaries Eingang gewährt, dann denke man bitte an das biochemische Heilmittel Calcium fluoratum. Mit diesem biochemischen Mittelchen kann der in einem solchen Falle vorhandene Mineralmangel behoben werden. Gut ist es allerdings, wenn das gleichzeitig noch notwendige «Silicea» eingenommen wird, denn auch Silicea (Kieselsäure) spielt für den Aufbau der Zähne und Knochen eine wesentliche Rolle.

Bestimmt ist es nicht umsonst, dass die Walliser Bergbauern so schöne Zähne haben. Gewiss ist ihr Vollroggenbrot an dem schönen, gesunden Zahnbestand schuld, wissen wir doch, dass im Vollroggenmehl Calcium fluoratum enthalten ist.

Auch für das Bindegewebe hat die Natur Calcium fluoratum nötig, weshalb die Einnahme dieses Minerals vor

und nach Operationen sehr zu empfehlen ist, da die Verwachsungen der Narben kräftiger und stärker vor sich gehen.

Kommen wir da nicht von selbst auf den Gedanken, dass auch bei der Entwicklung einer Bruchanlage der Mangel an Calcium fluoratum eine Rolle spielt. Denken wir immer daran, dass die Natur alles tut, was sie kann, wenn ihr die genügende Menge Rohstoffe zur Verfügung steht. Beachten wir dies in der Ernährung, dann geht alles recht und gut, wenn nicht, dann müssen wir eben das Fehlende ergänzen.

Für die Unterleibsorgane der Frauen ist dieses Mineral sehr wichtig, da Lageveränderungen der Gebärmutter (Knickung, Vorfal, etc.) eher vermieden werden könnten, wenn der Körper genügend Calcium fluoratum zugeführt erhält.

Neuerdings sind mit Calcium fluoratum auch interessante Beobachtungen gemacht worden bei steinharten Geschwülsten von Sehnen und Bändern, sowie geschwulstartigen Neubildungen in den Ganglien, ja sogar bei Drüsenumoren und harten Zystenbildungen. Dass man bei solch schweren Leiden neben anderen Anwendungen ein solch einfaches Mittelchen noch zu Hilfe nehmen kann, ist eine willkommene Bereicherung in der natürlichen Heilweise. Alles kann man von einem Mittel natürlich nicht erwarten, denn vielfach fehlen bei einer Krankheit verschiedene Mineralbestandteile, die ersetzt werden müssen.

Auch bei Katarakt der Augenlinse (grauem Star) spielt der Mangel an Calcium fluoratum eine sehr wesentliche Rolle, weshalb die Verabreichung dieses Mittels, im Wechsel mit Kalium chloratum, neben allen anderen Behandlungsmethoden sehr zu empfehlen ist. Eine gute Hilfe bietet dieses Mittelchen auch bei Verkalkung des Mittelohres mit Kalkauflagerungen auf dem Trommelfell und dadurch verursachter Schwerhörigkeit, mit den vielfach üblichen Ohrgeräuschen. Auch die schmerzhaften Nagelfalzeiterungen, sowie rissige, juckende Ekzeme reagieren sehr dankbar auf eine längere Einnahme von Calcium fluoratum. Bei Hämorrhoiden, Krampfadern und Venenentzündungen soll Calcium fluoratum immer neben Milfefolium oder Hypericum-Komplex gegeben werden und zwar deshalb, weil dadurch die Spannkraft der Venenwände verbessert werden kann.

1 Kilo GUSTO-Krafthaferflockli besitzt den gleichen Nährgehalt (Cal.) wie 45 frische Hühnereier. Jedes Paket enthält 1 Gutschein.

Alleinhersteller:
Hafermühle Villmergen

DRUCK- SACHEN

für
jeden Bedarf
ein- und mehrfarbig
prompt und zuverlässig
aus der

Buchdruckerei
Isenegger & Cie.
Villmergen

Frische Butter

können Sie mit Konfitüre nicht ersetzen. Denn Konfitüre enthält kein Fett. Was Sie benötigen, ist ein fettreicher, womöglich couponfreier Brotaufstrich, z. B.:

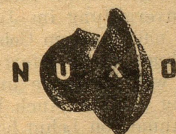
NUXO-HASELNUSSCREME

(ca. 40 % Fett)
100 g = Fr. —.80

NUXO-HASELNUSSPUREE

(ca. 63 % Fett)
150 g = Fr. 1.70
(WUS und Rabatt
inbegriffen)

Zwei feine Spezialitäten von



Säuglingen, die schlecht Zahnen, gebe man Calcium fluoratum, im Wechsel mit Calcium phosphoricum.

Fast hätte ich für die Frauen noch etwas Wichtiges vergessen, wegen der Verhinderung eines Hängebauches nach Geburten. Wer dieses unangenehme und sicherlich lästige Uebel einer Erschlaffung der Bauchmuskulatur verhindern will, nehme monatelang vor der Geburt Calcium fluoratum ein oder dann den Calcium-Komplex, in welchem selbstverständlich dieses wichtige Kalksalz auch enthalten ist.

Calcium fluoratum wird meistens in D 12 verabreicht, in seltenen Fällen auch in D 6. Als Normaldosis werden dreimal täglich zwei Tablettchen von 0,125 g eingenommen.

Interessante Berichte aus dem Leserkreis

Hypericum-Komplex gegen Krampfadern

«Zürich, 25. August 1946

... Seit drei Jahren brauchte ich Gummistrümpfe, und seit einigen Wochen, kann ich ohne solche sein, und meine Beine sind dünner geworden. Ich kann den ganzen Tag arbeiten, so wohl ist mir in den Beinen, was ich vorher nie kannte. Gewiss hat mir in dieser Sache Ihr Hypericum-Komplex so geholfen. Ich möchte Ihnen das nur sagen, meine Freude, auch Ihre Freude!

Frau N. in Zürich.»

Hypericum-Komplex auch gegen Hämorrhoiden

Eine Patientin schreibt:

«Burgdorf, den 2. September 1946

... Die uns am 19. Juli zugesandte Medizin wäre nun zum Teil gebraucht, und ich kann Ihnen mit Freude mitteilen, dass alles meinem Manne sehr gut angeschlagen hat, denn seither hat er keine Darmblutungen mehr...

Neben dem Hypericum-Komplex wurden dem Manne auch noch Calcium-Komplex und Hämorrhoidal-Suppositorien zum Einführen gegeben.

Dieselbe Patientin berichtet:

«... Da ich auch an Krampfadern leide, in letzter Zeit unten am Fuss über dem Knöchel rote Flecken habe, und des Nachts fast nicht wusste, wo die Beine hinlegen, trotz Kräuterbädern und kalten Abwaschungen, nahm ich auch von Ihrem Hypericum-Komplex. Dieser hat mir die Schmerzen schon viel weggenommen, die roten Flecken verschwinden, so dass ich Ihre Medizin allen geplagten Frauen empfehlen werde.

Frau K. in B.»

Noch einmal Hypericum-Komplex

«Dürrenast, den 1. September 1946

... Ich nehme den Hypericum-Komplex nun ziemlich regelmässig, auch mit jedem Salat, den ich bereite, nehme ich fein gehackte, frische Schafgarben ein. Die Schwere und auch die Schmerzen in den Beinen haben doch etwas nachgelassen. Ich will nun weiterfahren und hoffe noch auf grösseren Erfolg. Ich weiss, dass es eben Zeit und Geduld braucht für ein so altes Leiden...

Aus dem gleichen Brief noch eine Mitteilung, die für viele Leser interessant sein dürfte:

«... Ich kann Ihnen mitteilen, dass mir bei meiner Magenvergiftung im Juni der weisse Lehm geholfen hat, schon nach kurzem Gebrauch, und ich bedauerte nur, dass ich Ihnen nicht sofort Bericht gemacht hatte. Ich hätte dann weniger lange unter den Nachwirkungen der Vergiftung gelitten. Auch bei meinem Sohne hat eine einzige Einnahme von Lehm bei einer «zünftigen» Magenvergiftung schon geholfen...

Frau K. in Dürrenast.»

Eine Patientin, die an **Flechten** litt, schreibt:

«... S..., den 29. August 1946

... Für Ihr Molkenkonzentrat muss ich Ihnen mein Komplement machen. Jeden Frühling und Herbst treten am Arm Flechten auf, und zwar ziemlich hartnäckig. Nach zwei Monaten «Schmierer und Salben» mit allem Möglichen, las ich in den «Gesundheits-Nachrichten» über die gute Wirkung des Molkenkonzentrates bei Flechten, und brachte sie innert 14 Tagen restlos weg. Für den guten Rat danke ich Ihnen von Herzen.

Frau F. in S.»

Fragen und Antworten

Anfragen durch den Fragekasten sind für alle Abonnenten der «Gesundheits-Nachrichten» gratis. Für briefliche Rückantwort ist eine zwanziger Marke beizulegen. Anfragen sind direkt an A. Vogel, Teufen (Appenzell) zu richten.

Dr. Ponndorffbehandlung

An Herrn R. in B.

Ich bin ganz mit Ihnen einig, wenn Sie behaupten, man sollte die Methode von Dr. Ponndorff in der Schweiz viel mehr zur Anwendung bringen. In vielen Fällen von Tuberkulose und zwar in einigen fast hoffnungslosen, sah ich sehr gute Erfolge mit der Dr. Ponndorffbehandlung. Leider gibt es nur wenige Schweizerärzte, die diese Behandlung durchführen. Die wenigsten haben sich die Mühe genommen, die Sache nur zu prüfen. Es scheint, dass die biologischen Methoden in Aerztekreisen weniger Anklang finden als irgend ein chemisches Mittel oder eine neue chirurgische Spezialität. Besonders die Sanatoriumsärzte wehren sich mit Händen und Füssen gegen alles, was ihre berühmten Liege- und Maskuren in den Schatten stellen könnte. Vielleicht steckt die geschäftliche Berechnung dahinter, dass eine Heilung in Basel oder Zürich den Aufenthalt im Sanatorium unnötig machen würde. Auch der Friedmannbehandlung hat man den Kampf angesagt, zum grössten Teil bevor man sich nur die Mühe genommen hat, auch nur in einem einzigen Falle praktisch und objektiv zu prüfen. Man mag über jene Methode denken wie man will, sie hat ihre guten und schlechten Seiten. Auf jeden Fall ist sie nicht schlechter als die alte Maskur mit totgekochter Konservennahrung. Wichtig ist im Kampfe gegen die Tuberkulose, dass die Patienten eine natürliche, vitaminreiche und somit optimale Ernährung erhalten, die auch genügend Mineralbestandteile (Kalksalze) enthält. Dazu gehören frische Gemüse und Früchte mit einem schönen Teil roher Nahrung. Ich hatte seinerzeit (vor dem Kriege) den Küchenchef eines bekannten Sanatoriums zu behandeln, der mir bei einem Besuche die Warenvorräte zeigte. Es war mir als käme ich in das Lager einer Konservenfabrik. Damit sollen wir unsere Patienten gesund füttern, bemerkte der Chef, der durch meine Schriften bereits etwas von gesunder Ernährung verstand. Ausser der guten Ernährung gehört auch eine richtige Körperpflege her und vor allem eine Anregung der Hauttätigkeit. Schon das eigenartige Schwitzen zeigt uns, dass der Körper die Haut für die Ausscheidungen stark in Anspruch nimmt. Oefteres Abwaschen mit kieselsäurehaltigen Kräutern ist unbedingt wichtig. Nach dem Abwaschen wird die Haut immer leicht eingeölt mit einem Johannisöl enthaltenden Salböl (Biol. Salböl No. 1). Da Lungenkranke sehr leicht an Gärungen leiden, wobei oft eine Unterfunktion der Leber- und Bauchspeicheldrüse festgestellt werden kann, ist streng darauf zu achten, dass der Kranke langsam esse und dabei gut durchspeichle. Wenn dies nicht genügt, müssen öfters warme Bauchwickel mit dem anregenden Thymiantee gemacht werden.

Zudem müssen gute feinstofflich verarbeitete Kalkpräparate gegeben werden, wenn möglich in Verbindung mit einem natürlichen, d. h. pflanzlichen Kieselsäurepräparat. Ich habe bei Tuberkulosegefährdeten immer wunderbare Erfolge erzielt, indem ich erstens einmal die Ernährung ganz gesundheitlich eingestellt habe, zweitens die Haut-